

Leitvers:

„ICH SAGE DIR: SEI STARK UND MUTIG! HAB KEINE ANGST UND VERZWEIFLE NICHT.
DENN ICH, DER HERR, DEIN GOTT, BIN BEI DIR, WOHIN DU AUCH GEHST.“ JOSUA 1,9

Von Schwellenängsten

Nun stehen wir wieder an der Schwelle, die uns in ein neues Jahr führen wird. In wenigen Stunden werden wir über diese Jahresschwelle gehen, ob wir es wollen oder nicht. Keiner von uns wird zurückbleiben können. Die neue Zeit wird für jeden von uns gelten. Mancher von uns wird mit dieser Schwelle zu kämpfen haben. Schwellen sind unsichere Orte. Du musst Bekanntes verlassen und Unbekanntes betreten. Das hemmt manchen von uns. Wir könnten nahezu von einer Hemmschwelle sprechen. Zudem haben wir manche unschöne und auch bedrohliche Nachricht gehört, wie dieses neue Jahr in den ersten Wochen und Monaten beginnen wird. Diese Nachrichten haben sich in unserem Gedächtnis eingenistet, auch in unserem emotionalen Gedächtnis.

Mancher hat vielleicht sogar eine Schwellenangst. Dabei ist der Januar ohnehin schon neben dem November unter uns Deutschen der unbeliebteste Monat des Jahres. Nun ist er noch unbeliebter geworden. Manches wird sicherlich unsere Befürchtungen bestätigen. Aber ich bin davon überzeugt, dass uns auch manches Positive überraschen wird. Und manches Ereignis wird unsere Hoffnungen übersteigen. Aber wie auch immer: Vor uns liegt ein weitgehend unbekanntes Land, *terra incognita*: noch nicht erforscht, noch nicht betreten, noch nicht kartographiert, auch wenn wir zumindest vorsichtig unsere Jahresplanung gemacht haben. Aber was können wir schon in diesen Zeiten zuverlässig planen?

Wie fühlt sich das neue Jahr für dich an? Löst es bei dir insbesondere Gefühle der Schwellenangst aus? Fühlt sich 2022 für dich eher bedrohlich und dunkel an, sodass du sagst: „Ich will eigentlich gar nicht in das neue Jahr! Ich will nicht über diese Schwelle. Man müsste mich eigentlich in diesen neuen Jahresraum reinschupsen!“ Oder spürst du vielleicht vielmehr eine Schwellenlust? Ein interessantes Wort, das der Duden im Gegensatz zur Schwellenangst nicht kennt. Vielleicht ist deine Schwellenlust auch nur darin begründet, dass du einfach nur raus aus 2021 willst. Schlimmer kann es ja kaum noch werden.

Ich hatte in diesen Tagen zwei Gespräche mit Menschen, die dieses Jahr ganz unterschiedlich erlebt haben. Da war ein Mann, Ende 60, der sagte zu mir, dass dieses letzte Jahr für ihn zu den schlimmsten Jahren gehöre, die er bisher erlebt habe – nicht nur wegen der Pandemie. Aber die hat alles nur noch schlimmer gemacht. Vielleicht kennt ihr den alten Fußballerspruch: „In der ersten Halbzeit hatten wir kein Glück, und in der zweiten kam auch noch Pech dazu.“ So ungefähr war sein Erleben. Er freut sich daher

Predigt: Zwischen Ausblick und Rückblick

von Michael Bendorf am 31.12.21

sehr auf das neue Jahr. Und dann habe ich mit einer Frau gesprochen, die Anfang 40 ist. Für sie war dieses Jahr eines der besten, die sie seit vielen Jahren hatte. Sie hatte ungeahnte Zeit- und Klärungsräume, um ihr Leben neu zu bedenken und ihm eine inspirierende Perspektive zu geben. Und gerade die Erschütterungen der Zeit haben ihr geholfen neu zu bedenken, was in diesem Leben wirklich trägt und was sie in der Tiefe ihres Herzens wirklich will.

So ist das mit unseren Verarbeitungen zwischen den Jahren. Wir ziehen unsere Bilanzen und bewegen die Frage, ob unsere Jahresrechnung aufgegangen ist. Ist deine aufgegangen? Oder hast du dich verrechnet? Hast du das Land eingenommen, was du einnehmen wolltest? Oder gab es Rückzüge und Rückschläge? Der Psalmist sagt über Gott: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ (Ps 31,9) Mancher erlebt diesen weiten Raum, mancher eher ein beengtes Leben – innerlich oder äußerlich.

Ist Weihnachten vorbei?

Vor wenigen Tagen haben wir Weihnachten gefeiert. Ich muss mich eigentlich jedes Jahr im Verlauf des Weihnachtsfestes an einen Satz meines Vaters erinnern, den er immer in meiner Kindheit abends am 2. Weihnachtstag gesagt hat, wenn er sinnierend vor dem Weihnachtsbaum stand. Er sagte dann immer: „Tja, nun ist Weihnachten schon wieder vorbei.“ Damit wollte er seine Traurigkeit zum Ausdruck bringen, dass dieses Fest irgendwie immer viel zu schnell zu Ende ginge – und das nach all den Wochen der Erwartung und der Vorfreude in der Adventszeit. Ich wollte als Kind dieses Satz nie hören. Weil ich natürlich nicht wollte, dass Weihnachten vorbei ist. Weihnachten war für mich einfach zu schön. Das Fest durfte einfach nicht aufhören und vorbei sein! Auch in diesem Jahr musste ich wieder an den Satz meines Vaters denken. Aber heute kann ich mit dem Satz sehr gut umgehen. Nicht nur, weil ich gerne mit den Christen aus der orthodoxen Kirche noch einige Weihnachtstage bis zum 6. Januar mitnehme, sondern auch – und vielmehr – weil ich die Wahrheit von Weihnachten in mein Leben integriert habe: „Euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der HERR.“ Und diese Zusage verändert alles. Sie ist eine durchtragende Kraft in allen Tagen unseres Lebens. Sie ist eine lebensverändernde Kraft. Sie ist eine lebenserneuernde Kraft. Eine Kraft, die sogar die Erneuerung der ganzen Schöpfung im Blick hat.

Mit Weihnachten beginnt die Zeit der Erfüllung. War die alttestamentliche Zeit die Zeit der Erwartung, so beginnt mit Christi Geburt die Zeit der Erfüllung. Und diese Zeit ist noch überhaupt gar nicht abgeschlossen. Als der Prophet Jesaja im 8. Jahrhundert vor Christi Geburt bereits dessen Geburt im Geiste schauen durfte, rief er aus (**Folie 1**):

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in

Predigt: Zwischen Ausblick und Rückblick

von Michael Bendorf am 31.12.21

seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jesaja 9,5-6).

Es scheint mir so, dass wir diese Worte in unseren Tagen neu durchbuchstabieren und über sie meditieren müssen, damit sie in uns diese Kraft entfalten, die in ihnen steckt. Dieses Kind, dieser Jesus, dessen Geburt wir gefeiert haben, will und wird die ewigen Ratschlüsse Gottes für unsere Schöpfung umsetzen. Gott wird seine Herrschaft mit ihm zum Ziel bringen. In ihm begegnet uns Gott als einer, der rettet. Er ist unser Gott-Held. Und mit ihm kommt uns der ewige Vater mit all seiner Liebe unendlich nahe. Und dieses Kind wird sein messianisches Friedensreich mit seiner Wiederkunft auf dieser Erde aufrichten. Er wird den Thron Davids in Jerusalem einnehmen. Er wird kein Provinzking sein. Seine Herrschaft wird groß sein, sie wird sich ausbreiten bis an die Enden der Erde – weil er diese ganze Schöpfung erlöst und sie geerbt hat. Sie gehört ihm und diese Erde soll es noch einmal erleben, was es heißt, dass Gott durch seinen Christus auf ihr regiert. Das alles steckt stark zusammengefasst in diesen vier Namen, die Jesaja bezüglich des Kindes empfängt, dessen Geburt wir vor wenigen Tagen gefeiert haben.

Mache dich auf!

Vielleicht spürst du bei diesen Namen etwas von dieser durchtragenden Kraft, die sich darin entfalten will: für diese ganze Schöpfung, für das kommende Jahre 2022 und für dich ganz persönlich. Heute Abend, an der Schwelle zum neuen Jahr, wollen wir uns noch einmal an unser Jahresmottos für 2021 und ihren Kontext erinnern. Es war die Situation, als das Volk Israel nach einer viel zu langen Wüstenwanderung von Ägypten bis an das östliche Ufer des Jordans gelangte. An diesem östlichen Ufer stand es direkt an der Schwelle zum verheißenen und ersehnten Land. Sie mussten nur noch über den Jordan gehen, der dummerweise genau zu diesem Zeitpunkt Hochwasser führte. Alles andere als ein leichter Schwellenübergang. Da bekommt man leicht Schwellenangst. Da verliert man schnell die Schwellenlust. In diese Situation spricht nun Gott hinein (**Folie 2**):

„So mache dich nun auf und gehe über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Söhnen Israel, gebe! Jeder Ort, auf den eure Fußsohle treten wird – euch habe ich ihn gegeben ...“ (Jos 1,2.3).

Wie wirken diese Worte auf dich heute, wenn du an deine persönliche Jahresschwelle und deinen Übergang in das neue Jahr denkst? Sie könnten so lauten: „Mache dich nun auf und gehe über diese Jahresschwelle in das Land, das ich dir gebe. Wohin du auch gehst, wirst du Land betreten, das ich dir geschenkt habe.“ Gott ermutigt uns zum Schwellenübergang. Er bahnt uns einen Weg und eröffnet uns einen Lebensraum. Da ist ein Raum für dich im neuen Jahr.

Erinnern wir uns daran: Wem hat Gott dieses Land, das nun westlich des Jordan vor ihnen liegt, zuerst verheißen? Abraham, dem Vater dieses Volkes. Und die Kinder Abrahams

sind nun aufgefordert, dieses Land einzunehmen. Dieses kleine Land. Aber der Apostel Paulus macht daraus eine ganz große Sache. Er weiß, dass es letztlich nicht nur um dieses Land geht. Er schreibt an die Römer (**Folie 3**): „Gott hatte Abraham versprochen, dass er und seine Nachkommen die ganze Welt zum Besitz erhalten würden“ (Röm 4,13). Ist das nicht atemberaubend? Nicht nur dieses Land, nein, die ganze Welt.

Was bei Abraham bereits angelegt war, findet nun in Jesus seine Erfüllung: Gott hat nicht nur ein kleines Volk und ein kleines Land auf dem Herzen. Er will nicht nur diese beiden, Volk und Land, zusammenführen und dort in ihrer Mitte wohnen: Nein, Gott hat diese ganze Welt auf dem Herzen und er hat zahllose Menschen auf dem Herzen, auch dich und mich. Israel hat damals dieses Land von Gott zugesprochen bekommen, zum ewigen Besitz. Aber denken wir größer: Der Erbe dieser ganzen Welt ist Jesus. In ihm weitet sich die Landverheißung an Abraham und Israel auf diese ganze Schöpfung aus. Jesus hat durch seinen Tod und seine Auferstehung diese ganze Schöpfung erlöst und geerbt. Sie gehört ihm. Er ist ihr König.

So sah es schon Jesaja (**Folie 4**): *„... und die Herrschaft ist auf seiner Schulter ... auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“* (Jesaja 9,5-6).

Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Daran will ich mich auch in 2022 erinnern. Auch dieses neue Jahr wird von ihm getragen, auch dein Jahr! Es ruht auf seiner Schulter! Und weiter: Jesus hat den Thron zur Rechten seines Vaters im Himmel eingenommen. Er ist wirklich der, dem alle Macht gegeben ist. Aber er hat noch nicht den Thron seines irdischen Vaters David auf dieser Erde eingenommen. Denken wir daran, wie das ganze Neue Testament beginnt: „Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams“ (Mt 1,1). Dieser Satz ist fast eine Zusammenfassung des NT: Der Sohn Abrahams ist der Erbe der ganzen Welt: der Sohn Davids ist ihr König. Hier auf dieser seufzenden und leidenden Erde steht es noch aus, dass sein Friedensreich endgültig aufgerichtet ist und er es als der Friedefürst und Sohn Davids stützt durch Recht und Gerechtigkeit. Das ist die messianische Hoffnung für diese Erde. Und genau dorthin drängt der Geist Gottes in dieser Zeit. Auch in 2022.

Die Verheißung seiner Gegenwart im Gehen

Mag es auch dunkler werden, und doch wird seine Herrschaft sich ausbreiten und groß werden. Bis an die Enden der Erde. Nehmen wir uns daher die Ermutigung Gottes zu Herzen, die schon Josua und sein Volk gehört hat: Jeder Ort, auf den eure Fußsohle treten wird – euch habe ich ihn gegeben ...“ (Jos 1,2.3). Da wartet ein Land auf dich im neuen Jahr. Und weil der König aller Könige durch seinen Geist in dir lebt, so du ihm nachfolgst, darfst du wissen, dass sich im neuen Jahr durch dein Leben – privat und

Predigt: Zwischen Ausblick und Rückblick

von Michael Bendorf am 31.12.21

beruflich – seine Herrschaft ausbreiten wird. Er ist durch dich gegenwärtig. Du bist Trägerin bzw. Träger seiner Gegenwart. Wohin du deinen Fuß auch setzen wirst. „Gott hatte Abraham versprochen, dass er und seine Nachkommen die ganze Welt zum Besitz erhalten würden“ (Röm 4,13). Gehörst du zu Jesus, dem Sohn Abrahams, dann bist auch du ein Nachkomme Abrahams. Seine Nachkommen sollen die ganze Welt zum Besitz erhalten.

Und wo du in dir so eine Hemmschwelle spürst oder mit Schwellenangst im Hinblick auf das neue Jahr zu kämpfen hast, da möchte ich dir noch einmal unser altes Jahresmotto zusprechen: (**Folie 5**):



„ICH SAGE DIR: SEI STARK UND MUTIG! HAB KEINE ANGST UND VERZWEIFLE NICHT. DENN ICH, DER HERR, DEIN GOTT, BIN BEI DIR, WOHNEN DU AUCH GEHT.“ JOSUA 1,9

Ich sage dir – Gott sagt dir, spricht dir zu: Sei stark und mutig! Offensichtlich kennt er unsere Schwellenängste, wenn er anschließend sagt: „Hab keine Angst und verzweifle nicht.“ Der Grund dafür, dass wir keine Angst haben und nicht verzweifelt sein sollen, liegt aber nicht in den äußeren Umständen, sondern allein in der Gegenwart Gottes: „Denn ich, der HERR; dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“ Unsere Hoffnung, unsere Zuversicht und unsere emotionale Stabilität sollen nicht an äußeren Umständen hängen, sondern in der Zusage seiner Gegenwart gegründet sein. Das müssen wir möglicherweise in diesen Tagen neu lernen. Natürlich können uns auch äußere Umstände Zuversicht schenken und Hoffnung geben. Davon leben wir als Menschen doch auch. Aber sie allein machen es nicht. Sie sind nicht der Grund, das Fundament unserer Hoffnung. Sie haben keine durchtragende Kraft. Unsere Kraft liegt in dem Kind von Weihnachten, in dem Wunder-Rat, Gott-Helden, Ewig-Vater und Friedefürsten.

Du bist für diese Zeit geboren. Nicht für die Zeit des 18. oder 16. Jahrhunderts. Gott hat dich auch nicht vorgesehen für die Zeit des 7. oder 8. Jahrhunderts oder für die Zeit vor Christi Geburt. Er hat dich für *diese* Zeit vorgesehen. Diese Zeit ist deine Zeit. Und dann ist auch 2022 dein Jahr. Und sein Jahr; es wird ja nach ihm benannt. 2022 nach Christi Geburt. Dieses Kind trägt dieses kommende Jahr. Und sein Geist lebt in dir.

Und ihr, liebe Täuflinge, ihr bekommt dies gleich noch einmal in besonderer Weise durch eure Taufe zugesprochen: Ihr gehört zu ihm. Ihr seid hineinversetzt in sein Reich. Dieses neue Jahr wird auch euer Jahr. Ein Jahr eurer Neuschöpfung im Geist. Der HERR, euer Gott, ist bei euch, wohin ihr auch geht. Amen.